

Das kunterbunte Stinktierarium



Eine Impuls- und Methodenbox

Endlich ist es so weit. Die Schulen öffnen wieder ihre Tore und stufenweise kann jede Schülerin und jeder Schüler tageweise wieder in die Schule gehen. Wir als Stinktierteam haben überlegt, wie wir unter den aktuellen Umständen gewaltpräventiv arbeiten können.

„Jenseits des Lernens im Unterricht hat Schule aber auch einen weiteren wichtigen Auftrag: Schule ist ein Ort des sozialen Miteinanders, der Freundschaften, des Austauschs, den viele Schülerinnen und Schüler im Moment vermissen.“

URL: <https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/hubig-kmk-uebermittelt-rahmenkonzept-an-regierungschefs-gesundheitsschutz-der-schulgemeinschaft-st.html>

Zeit des sozialen Miteinanders birgt auch Auseinandersetzungen. Veränderungen gehen für viele Menschen mit Unsicherheit und Orientierungslosigkeit, Ängsten und Sorgen einher. Jedes Kind hat seine ganz eigenen Erfahrungen mit der Situation gemacht und steht nun sozial und schulisch woanders als noch zur Zeit des gemeinsamen Schulalltags.

Laut *Jürgen Fais (2008): Gewalt in der Schule, Humboldt, S. 20* sind begünstigende Faktoren für die Entstehung von Gewalt u.a.:

- * hoher Leistungsdruck (*durch das Gefühl, alles aufholen zu müssen, was durch die Coronazeit nicht geschafft wurde*)
- * geringer Leistungsstand bzw. Leistungsversagen der Kinder, aber auch Unterforderung
- * schlechtes Klassenklima (starke Cliquenbildung, Ausgrenzung von Mitschüler*innen, schlechter sozialer Umgang der Schüler*innen untereinander)
- * Gefühl der Fremdbestimmung sowie unpersönlich gestaltete Räume (*was u.a. durch auseinandergerückte Tische gemäß den Hygienevorschriften passieren kann*)

Wir haben uns einen Weg überlegt, wie in dieser Zeit das soziale Miteinander in der Klasse gefördert werden kann und haben diese Impuls- und Methodenbox zusammengestellt.

Sie soll helfen, das Erlebte, also die Erfahrungen in der Zeit der „Isolation“ und die Erarbeitung des Schulstoffs mit unterschiedlichen Voraussetzungen zuhause, ein Stück weit zu verarbeiten, statt es zu verdrängen. Erlebnisse sind da und suchen sich u.a. mit auffälligem Verhalten Wege ins Bewusstsein. Um ihnen gerahmt Raum zu geben, statt sie sich selbst zu überlassen, haben wir die folgenden Seiten erstellt. Sie sollen Klassen helfen, trotz der kleinen Gruppen wieder zusammenzufinden und ein Gefühl der Gemeinschaft zu wahren/ wiederzufinden/ zu bilden.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in dieser ungewöhnlichen Situation.

Das Stinktierteam

Carolin Etgeton, Katja Preuß und Joseph Pickelmann

Alles Krise oder was?

Warum macht das Stinktierteam eine Methodenbox zur Krisenaufarbeitung?

Weil es gewaltpräventiv ist – so denken wir.

Aber was bedeutet das eigentlich, eine Krise zu haben? Das griechische Verb *Krinein* lässt sich unter anderem übersetzen mit *auswählen, sich entscheiden*.

Wenn im Alltag von Krise die Rede ist, denke ich meist nicht daran, mich aktiv einem Problem zu stellen und tatsächlich etwas bewirken zu können. Vielmehr habe ich den Eindruck, eine Krise ist wie eine Naturgewalt, die über mich kommt und der ich hilflos ausgeliefert bin. Auf diese Vorstellung kann ich mit Angst antworten, indem ich mir die Decke über den Kopf ziehe. Oder ich werde wütend, was dann vielleicht Menschen in meinem Umfeld zu spüren bekommen. Sie gehören also auch zur Krise: Gedanken und Gefühle, die ich eigentlich nicht haben möchte.

Krisen haben wir im Leben immer wieder. Normalerweise steht das Individuum damit allein und es ist ihm überlassen, ob es sich Hilfe zur Aufarbeitung sucht, gestärkt aus der Krise hervorgeht oder ob es durch die krisenhaften Erfahrungen in die Regression getrieben wird.

Wir haben mit Corona den seltenen Fall, dass wir kollektiv eine Krise durchleben und diese in der Gemeinschaft aufarbeiten.

Hier sehen wir eine Chance, die individuellen Ressourcen, das eigene Verhalten in der Krise, stärkende Faktoren und Bedürfnisse zu beleuchten, um für zukünftige Krisen schon einen kleinen Werkzeugkoffer zu haben oder zumindest zu wissen, dass Krise Veränderung bedeutet, herausfordernd ist und durch eigene Entscheidungen in der Haltung zu der Situation gestaltbar ist.

Inhalt

Alles Krise oder was?	2
Methodenanleitungen	4
1. Flipchart für das Gemeinschaftsgefühl	4
2. Jeder Mensch mag Komplimente	4
3. Angsthasen basteln	5
4. Blüte der Erfahrungen	5
5. Traumreise „Erfahrungsboote“	6
6. Expert*innenforum als Theaterspielformat	8
7. Die Wunderklasse	9
8. Der fliegende Teppich	10
Arbeitsblatt: Selbstverortung - Wie geht's mir?	11
Arbeitsblatt: Jeder Mensch mag Komplimente	12
Arbeitsblatt: Blüte der Erfahrungen	13

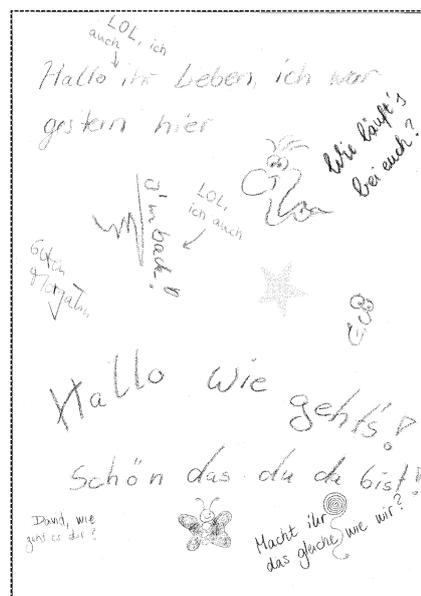
Methodenanleitungen

1. Flipchart für das Gemeinschaftsgefühl

In vielen Schulen findet der Unterricht in geteilten Klassen statt. Um das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken, die gesamte Klasse im Blick zu haben, kann man ein

Flipchartblatt oder ein großes Stück einer Packpapierrolle auf den Boden legen oder an die Wand kleben, auf dem die Schüler*innen Grüße an die anderen Kinder, die nicht in ihrer Gruppe sind, zu hinterlassen.

Allgemeine Sprüche, wie „Hallo an alle“ oder „Schön, wieder hier zu sein“ oder Zeichnungen sind genauso willkommen wie einzelne Grüße.



2. Jeder Mensch mag Komplimente

Ziel: Wertschätzender Umgang und Gefühl für Klassengemeinschaft

Dauer: 5-10 Min.

Vorbereitung: Schreiben Sie auf die Buntpapiere die Namen der Schüler*innen. Jeden Namen auf zwei unterschiedliche „Wert“-Papiere. (Beispiel mit Fantasienamen: 2 „Wert“-Papiere für Max, 2 „Wert“-Papiere für Annabel usw.)

Material: mitgeliefertes Buntpapier
Anschreiben für die Schüler*innen (s. Anhang, S. 12)
ggf. Stifte in Anzahl der Schüler*innen

Ablauf: Legen Sie die Papiere auf einem Tisch aus. Jedes Kind sucht sich zwei Papiere/Namen von Mitschüler*innen aus, der/ dem es ein Kompliment schreiben will. Je eines, dass einem näher steht und eines, mit dem man weniger zu tun hat.
Beispiel: Maria sucht sich ein Papier aus, auf dem „Anna“ steht, mit der sie evtl. befreundet ist und ein Papier, auf dem „David“ steht, der sie eigentlich eher nervt.

Wenn Sie aufgrund der Abstandsregelungen nur mit einem Teil der Klasse arbeiten, können Sie trotzdem alle Zettel auslegen. Die übrigen „Wert“-Papiere sind für den anderen Teil der Klasse, der nächste Woche in die Schule kommt oder im Nebenraum ist (je nach Schulkonzept).

Die Schüler*innen überlegen sich nun ein Kompliment für die Beiden, die sie gezogen haben und schreiben es auf das jeweilige Buntpapier, falten es zusammen und geben es der jeweiligen Person.

Wenn Sie in ihrer Klasse das Gefühl haben, es wäre besser anonym zu machen, sammeln Sie die „Wert“-Papiere ein (Hut, Schüssel, Tüte) und geben es dem/ der jeweiligen Adressat*in, der/ die darauf steht.

3. Angsthasen basteln

Ziel: Diese Methode dient der konstruktiven Auseinandersetzung mit den eigenen Ängsten durch Externalisierung. Die Kinder verarbeiten aktiv ihre Ängste und Sorgen, indem sie sie auf einen konkreten, selbst gestalteten Gegenstand projizieren. Auf spielerische Weise werden die Ängste dadurch begreifbar, was wesentlich zur psychischen Entlastung beitragen kann.



Die Schüler*innen basteln aus Klopapierrollen ihre persönlichen „Angsthasen“. Das müssen nicht zwingend Hasen sein, sondern möglich sind auch andere Tiere, Ungeheuer, Fantasiewesen, Schurken aus Filmen oder Videospiele etc. Eine Bastelanleitung findet sich zum Beispiel hier: <https://www.familie.de/diy/basteln/tiere-aus-klorollen-basteln/>. Viele Anregungen gibt es auch bei www.pinterest.de zu finden. Die Schüler*innen geben ihren „Angsthasen“ einen Namen und stellen sie der Klasse vor. „Das ist Godzilla. Er hat Angst davor, seine Freunde nicht mehr treffen zu können.“ Die Methode kann erweitert werden, indem die Kinder gemeinsam einen Angsthasenzoo gestalten, in dem die Tiere ausgestellt werden. Ausgehend von diesem Szenario können auf spielerische Art weitere Fragen zur Verarbeitung der Ängste gestellt werden, beispielsweise: „Wobei unterstützt dich dein Angsthase?“, „Was tut dein Angsthase Gutes für dich?“, „Welches Futter mag dein Angsthase am liebsten?“ (meint: Was trägt zur Vergrößerung der Angst bei?), „Was mag dein Angsthase so gar nicht?“ (z.B. wenn man ihn tröstet oder Mut zuspricht).

4. Blüte der Erfahrungen

Beachten: Nutzen Sie entweder die „Blüte der Erfahrungen“ oder die Traumreise (s. S. 5) für Ihre Klasse

Ziel: Bewusstwerdung von Andersartigkeit der gemachten Erfahrungen der letzten Wochen innerhalb des gleichen Schicksals, ggf. gegenseitiger Austausch über Erfahrungen

Material: Arbeitsblatt (s. Anhang, S. 13)

Dauer: variabel zwischen 5-20 Min. (je nach Länge des Austauschs)

Variante: Falls Sie den Schüler*innen nur die Andersartigkeit der Erfahrungen innerhalb des gleichen Schicksals bewusst machen möchten, jedoch keine Zeit für einen Austausch haben, verdecken Sie den Arbeitsauftrag beim Kopieren

5. Traumreise „Erfahrungsboote“

Beachten:	Nutzen Sie entweder diese Traumreise oder „Blüte der Erfahrungen“ (s. S. 8) für Ihre Klasse
Ziel:	Bewusstwerdung von Andersartigkeit der gemachten Erfahrungen der letzten Wochen innerhalb des gleichen Schicksals, ggf. gegenseitiger Austausch über Erfahrungen
Dauer:	ca. 7 Min. (nur die Traumreise) – 45 Min. (je nach Variante, s. unten)
Material:	ggf. leise Hintergrundmusik und/ oder Kissen Traumreise (folgend)

Lesen Sie die Traumreise langsam und ruhig vor. In den Absätzen können Sie jeweils gern Pausen einbauen.

„Mach es dir auf deinem Stuhl bequem. Deine Augen kannst du schließen oder geöffnet lassen, wie es sich gut für dich anfühlt.

Lass uns gedanklich in die letzten Wochen schauen. Bleibe dabei ganz bei dir und deiner Gedankenwelt. Die letzten Wochen waren ganz schön ungewöhnlich. Vieles war anders als sonst, einiges ist auch gleich geblieben. Denke mal an diese Zeit zurück und daran, was du alles erlebt hast.

Erinnere dich an den Moment, als du erfahren hast, dass du erstmal nicht mehr zur Schule gehst. Wann und wie du es erfahren hast. Erinnere dich, wie du dich dabei gefühlt hast.

Denke nun an die ersten zwei Wochen Zuhause. Wie es geklappt hat, die Schulaufgaben Zuhause zu erledigen. Hattest du Ruhe, um daran zu arbeiten? Oder wurdest du von jemandem oder etwas dabei gestört?

Erinnere dich daran, was dir in den Wochen Zuhause Spaß gemacht hat. Vielleicht gibt es Zuhause einen Garten oder einen Hof, in dem du spielen konntest. Vielleicht hast du Oma und Opa, mit denen du telefoniert hast. Vielleicht hast du auch mit jemandem regelmäßig einen Videochat gehalten.

Nun überlege auch mal, was vielleicht anstrengend in den letzten Wochen war. Vielleicht hast du Geschwister, die manchmal etwas nervig sind. Oder vielleicht gab es Zuhause öfter Streit.

Stell dir vor, du sammelst all diese Erfahrungen, die du gemacht hast und belädst damit ein Boot. Dieses Boot ist dein persönliches Erfahrungsboot und ist mit deinen Erinnerungen und Erfahrungen der letzten Wochen gefüllt. Du allein weißt, was alles auf ihm ist. Stelle dir dein Boot in Gedanken vor: Wie groß oder klein ist es? Welche Form hat es? Welche Farbe?

Stelle dir nun vor, dein Erfahrungsboot ist an einem langen Steg befestigt. Und jetzt siehst du, dass ganz viele Boote an diesem Steg befestigt sind.

Die Boote haben unterschiedliche Größen, haben unterschiedliche Farben. Manche haben Segel, andere einen Motor.

Diese Bootansammlung ist deine Klasse. Jedes Erfahrungsboot gehört einem Mitschüler oder einer Mitschülerin. Ihr habt alle ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Jeder und jede ist ein bisschen anders mit der Situation umgegangen. Und hatte mehr oder weniger Streit, hatte mehr oder weniger Ruhe, hatte mehr oder weniger Möglichkeit zur Ablenkung.

Doch ihr seid alle an dem Steg angebunden. Ihr alle musstest mit der neuen Situation umgehen. Ihr hattet alle keine Schule und konntet eure Freunde und Freundinnen nicht mehr treffen wie ihr wolltet. Ihr alle habt mitbekommen, dass sich etwas in eurem Alltag verändert hat.

Schau noch eine Weile die vielen Erfahrungsboote an. Womit wohl die Boote der Anderen beladen sind? Schau dir ein letztes Mal dein eigenes Boot an. Schöne und nicht so schöne Erinnerungen sind auf ihm. Aber du kannst stolz auf dich sein. Du hast diese ungewöhnliche Zeit überstanden.

Entferne dich langsam von dem Boot, verabschiede dich von ihm.

Komme nun wieder zurück ins Hier und Jetzt, in das Klassenzimmer. Beweg langsam deine Finger und deine Zehen, strecke deine Arme und Beine aus, atme tief ein und aus. Dann öffne deine Augen.

Möchtest du erzählen, womit dein Erfahrungsboot beladen ist?“

Mögliche Varianten zur Fortführung:

Alle Varianten können als Einstieg genutzt werden, um über die eigenen Erfahrungen in der Coronazeit zu sprechen.

- * Variante 1, Arbeitsauftrag:
Male dein persönliches Erfahrungsboot auf.
- * Variante 2, Arbeitsauftrag:
Bastele ein Papierboot. Schreibe oder male die Erfahrungen auf, mit denen dein Boot beladen ist. Schneide das Geschriebene oder Gemalte aus und belade dein Papierboot damit.
- * Variante 2.1, Arbeitsauftrag:
Überlegt gemeinsam, wie ihr einen Steg für eure Erfahrungsboote basteln könnt. Bastelt ihn und stellt eure gebastelten Boote an den Steg.
- * Variante 2.2:
Sollten Sie einen Kanal/ Teich o.ä. in der Nähe haben, können Sie mit den Schüler*innen die gebastelten Papierboote dort schwimmen lassen.

6. Expert*innenforum als Theaterspielformat

Ziel: Bewusstwerden von Bedürfnissen (erfüllte und unerfüllte) und stärkenden Faktoren während der Krise

Material: Kostümaccessoires (Gummistiefel, Kittelschürze, Hut, Brille, Mantel, Schirm, Taucherbrille, Schwimmflossen, Mundnasenschutz, Putzhandschuhe, was auch immer vorhanden ist) helfen, in eine Rolle zu schlüpfen und erleichtern der Phantasie freien Lauf zu lassen. Auch wenn die Antworten der Expert*innen abstrus oder albern klingen, findet bei ihnen und bei den zuschauenden Schüler*innen eine Auseinandersetzung mit den Fragen statt. Je mehr Spaß, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass das Hirn spazieren geht und sich wirklich mit den Fragen auseinandersetzt.

Dauer: ca. 20 Min.

Spielform: Interview mit einem/ einer fremdsprachigen Experten/in vor einem Publikum, á la Talkrunden im Fernsehen. Experte/in spricht Deutsch, gerne mit Akzent oder Dialekt.

Beachten: Die Auseinandersetzung mit der Krise erfolgt in ihrer Intensität durch die gezielten Fragen durch den/ die Moderator*in, weshalb diese Aufgabe Ihnen als Lehrkraft zukommt.

Vorbereitung: Stellen Sie die Stühle für die Expert*innen in Einhaltung der Hygienevorschriften in einen Halbkreis, ähnlich einer Fernseh-Talk Show. Der Rest des Klassenraumes (Publikum) kann so bleiben wie er nach Hygienevorschriften aufgeteilt ist. Legen/ Hängen sie die Kostümaccessoires aus.

Ablauf: Die Schüler*innen, welche die Expert*innen spielen möchten, wählen sich Kostümaccessoires aus und entscheiden, in welcher Rolle sie auftreten möchten. Die Expert*innen können *über* das Virus sprechen (als Sozialexpert*innen, Virolog*innen, Schulforscher*innen, Sport-/Bewegungsforscher*innen etc.) oder *aus Sicht* des Virus (bspw. Frau Virona aus Virenhausen).

Moderator*in (Lehrer*in) begrüßt das Publikum zu der heutigen Talkrunde und stellt den Gast/ die Gäste (Expert*innen) vor.

Dann stellt Moderator*in Fragen an den/ die Experten/in (Schüler*in). Er/ Sie antwortet in ihm/ ihr eigener Art/ Rolle.

Evtl. gibt es mehrere Expert*innen in einer Talkrunde. Dadurch können die Schüler*innen das Wort abgeben statt Schweißausbrüche zu erleiden, wenn ihnen nichts einfällt und/ oder es gibt mehrere Runden zu den verschiedenen Fragen. (Es können auch Fragen aus dem Publikum eingebunden werden)

Am Ende bedankt sich Moderator*in bei Publikum und Expert*innen und verabschiedet alle (ohne Handschlag ☺).

Vorschläge für Moderator*in für Fragen an Experten/in:

1. Allgemein:
 - * Wer sind Sie, was ist Ihr Fachgebiet?
 - * Was war hier los? Was bedeutet Corona?
 - * Nun bedeutet ja Krise auch Veränderung, Herausforderung. Was hat sich für Sie verändert?
 - * Wie sah die Lage aus? Was hatte sich während Corona verändert?

2. Bedürfnisse:
 - * Was war toll für Sie?
 - * Was haben Sie genossen?
 - * Was konnten Sie tun, was Sie vorher nicht tun konnten?
 - * Was hat Ihnen gefehlt?
 - * Was war für Sie schwierig?
(konkreter: ist es Ihnen leicht oder schwer gefallen, die Hausaufgaben im Homeoffice zu machen? Wann haben Sie sie gemacht?, vor-/nachmittags oder abends, täglich oder am Ende alle auf einmal? Durch Aufforderung der Eltern/ Lehrer*in oder durch Sie selbst?)

3. Stärkende Faktoren:
 - * Wie sind Sie persönlich umgegangen mit: Schulfrei, frei einteilbarer Zeit, Schulaufgaben, Stubenkoller, KONFLIKTEN, Aufeinanderhängen/ Zeit miteinander verbringen, Streit Zuhause, Freund*innen nicht sehen können, Mundschutz etc.
 - * Wer und was hat Ihnen geholfen mit der Situation (eben genannten Themen) umzugehen?

4. Was raten Sie einem anderen Planeten/ Land/ Stadt, was Sie bei Corona tun sollten?

7. Die Wunderklasse

Ziel: Durch ein hypothetisches Szenario des „So-als-ob“ kann diese Methode zu einer positiven Veränderungserwartung und -bereitschaft bei den Schüler*innen beitragen. Aufgrund der langen Pause kann das besonders hilfreich sein, da das, was untereinander „schief gelaufen“ ist, im Bewusstsein nicht mehr so präsent ist.

Die Schüler*innen werden mit einer fiktiven, hypothetischen Situation konfrontiert: „Stell dir vor, es hätte keine Corona-Unterbrechung gegeben. In den letzten Wochen wärst du wie sonst auch zur Schule gegangen. Aber in dieser Zeit haben sich wie durch ein Wunder alle deine Wünsche erfüllt, die du für die Klasse und das Miteinander mit deinen Mitschüler*innen hattest.“ Die Schüler*innen sollen nun aufschreiben, was sich für sie verändert hat und was sie selbst zu dieser Veränderung beigetragen haben. Die Ergebnisse können anschließend besprochen werden und als Grundlage für die Frage dienen, wie das Gemeinwohl der Klasse gestaltet werden kann, sodass jeder Schüler / jede Schülerin mit seinen / ihren Wünschen und Bedürfnissen gesehen wird.

8. Der fliegende Teppich

Ziel: Stärkung des Selbstwertgefühls und Förderung der Klassengemeinschaft. Die Schüler*innen fokussieren sich bei dieser Methode auf etwas Positives, das sie in den vergangenen Wochen erlebt und zu dem sie selbst beigetragen haben. Durch den Blick auf die Ressourcen wird das Selbstwertgefühl gestärkt. Das Teilen und Verbinden bereichernder Erlebnisse fördert die Klassengemeinschaft.

Unter dem Motto „Der fliegende Teppich“ gestalten die Schüler*innen eine Klassencollage. Jede*r Schüler*in überlegt zunächst kurz für sich, welche Erfahrungen bzw. Erlebnisse in der schulfreien Zeit schön, wertvoll, bereichernd waren und wählt eine Erfahrung bzw. ein Erlebnis aus, das er/ sie teilen möchte. Die Schüler*innen finden sich anschließend zu zweit (unter Beachtung der Abstandsregelung) zusammen und berichten sich gegenseitig von ihrem Erlebnis.

Um die Berichte zu strukturieren, empfiehlt es sich, wechselseitig W-Fragen zu stellen, beispielsweise: WAS ist passiert? WER war dabei? WO hat es stattgefunden? WIE habe ich mich dabei gefühlt? WARUM war es ein schönes Erlebnis für mich? WAS habe ich getan, damit es schön wurde?

Die Schüler*innen gehen nun in Einzelarbeit und fertigen ein Bild des Erlebten an. Das Bild muss keine exakte Darstellung sein, sondern kann beispielsweise auch durch ein Symbol (beispielsweise eine Sonne, eine Blume, ein Baum) das Gefühl ausdrücken, was mit dem Erlebten einherging.

Die fertigen Bilder werden anschließend entsprechend dem Teppichmotiv zu einer Collage zusammengefügt. Als Teppichfransen können bunte Schnüre aufgeklebt werden.

Ab folgender Seite: Anhang mit Arbeitsblättern für die Schüler*innen

Wie geht's mir?

Veränderungen sind für die Einen eine schöne Abwechslung. Endlich kann man sich die Tage selbst einteilen, selber entscheiden, wann man die Schulaufgaben macht, vielleicht länger schlafen, Ruhe genießen, statt Klassenlärm und so weiter. Für Andere bringt eine Veränderung das Gefühl von Unsicherheit mit sich, Streitereien Zuhause, Langeweile oder vielleicht sogar Angst.



Wie ging es dir vor und während der coronabedingten Schulschließung und wie geht es dir jetzt? Mach ein Kreuzchen an das Bild, was am ehesten dein Gefühl ausdrückt. Du kannst auch zwei Bilder ankreuzen oder ein eigenes malen.

a) So fühlte ich mich vor der Coronazeit, als noch alles „normal“ war.



b) So fühlte ich mich während der Coronazeit, als die Schule geschlossen war und wir keine Freunde und Freundinnen treffen konnten.



c) So geht es mir heute.



Jeder Mensch mag Komplimente.

Wahrscheinlich hast du deine Mitschüler und Mitschülerinnen lange nicht gesehen. Nicht jeder oder jede von ihnen ist „ein guter Kumpel“. Das muss auch nicht sein. In einer Klasse, wie in einem zusammengewürfelten Fußballteam, kann man lernen, gut zusammen zu arbeiten, sich gegenseitig zu unterstützen, ohne „best friends“ zu sein.

Du hast hier zwei Papiere. Das sind „Wert“ - Papiere.

- a) Ein Blatt ist für einen Mitschüler oder eine Mitschülerin, die Du magst oder mit dem/ mit der Du sogar befreundet bist.
- b) Das andere Blatt ist für jemanden, mit dem du nicht befreundet bist, den/die Du nicht als erstes für Teamarbeit wählen würdest.

Schreibe auf beide Blätter etwas Nettes, etwas, dass Du gut oder sogar toll an dem Menschen findest und gebe es dann der jeweiligen Person.

An jedem Menschen gibt es etwas Gutes. Vielleicht bringt jemand mit unpassenden Witzen immer wieder Lockerheit in die Klasse oder ist besonders mutig, in Mathe so oft nachzufragen bis auch ich es verstanden habe. Was auch immer.

Heute kannst du mit dem Gefühl nach Hause gehen, etwas Nettes an zwei Menschen Deiner Klasse geschrieben zu haben. Vielleicht reagieren sie komisch. Lass sie. Es ist nicht für jeden leicht, etwas Nettes zu hören. Irgendwann später werden sie sich an Dein Papier mit den lieben Worten erinnern und sich darüber freuen.

Schön sind Komplimente, die nichts mit dem Aussehen, sondern mit der Persönlichkeit, den Eigenschaften oder Fähigkeiten zu tun haben. Zum Beispiel:

Ich mag deinen Humor.

Ohne dich wäre die Welt ein ganzes Stück langweiliger.

Du hast tolle Ideen.

Ich schätze Deine Hilfsbereitschaft.

Bei dir kann ich so sein, wie ich bin und muss mich nicht verstellen.

Ich finde Dich mutig.

Ich bewundere, dass du auch in stressigen Situationen immer ruhig bleibst.

Du bist eine tolle ZuhörerIn/ ein toller Zuhörer.

Du bringst mich immer wieder zum Lachen.

Ich mag deine Kreativität.

Mit dir kann man gut zusammenarbeiten.

Mit dir zusammen macht alles doppelt so viel Spaß.

Du kannst Dir auch eigene Komplimente überlegen, die du deiner Mitschülerin oder deinem Mitschüler schreiben möchtest.

Jeder Mensch hat
ein Herz und Gefühle





Blüte der Erfahrungen

Du hast nun ein paar Wochen hinter dir, die ganz schön ungewöhnlich waren. Vieles war anders als sonst, einiges ist auch gleichgeblieben. Denk mal zurück. Was hast du alles erlebt?

Was hat Spaß gemacht? Vielleicht gibt es Zuhause einen Garten oder einen Hof, in dem du spielen konntest, als die Spielplätze und Sportvereine geschlossen waren.

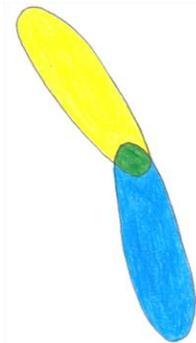
Vielleicht hast du dich regelmäßig zum Zocken verabredet.

Einiges war sicherlich aber auch anstrengend. Vielleicht hast du Geschwister, die manchmal etwas nervig sind. Oder vielleicht gab es Zuhause öfter Streit.

Vielleicht hast du auch mit jemandem telefoniert, wenn es langweilig wurde oder hast viele neue Spiele ausprobiert.

Stell dir vor, du sammelst alle deine Erfahrungen aus den letzten Wochen an einem Ort. Hier siehst du etwas, das aussieht wie ein einzelnes Blütenblatt. Stell dir vor, in diesem Blütenblatt sind all deine Erinnerungen und Erfahrungen der letzten Wochen. Du allein weißt, was alles in ihm ist.

Doch nicht nur du hast neue Erfahrungen gemacht. Auch dein Sitznachbar oder deine Sitznachbarin hat in den letzten Wochen viel erlebt und eigene Erfahrungen gemacht.



Er/ sie ist vielleicht ein bisschen anders mit der Situation umgegangen und hatte mehr oder weniger Streit, hatte mehr oder weniger Ruhe, hatte mehr oder weniger Möglichkeit zur Ablenkung. Jede Erfahrung ist ein bisschen anders.

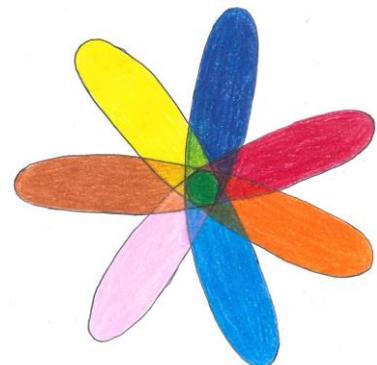
Manches war schön, manches nicht so schön. Ihr musstet beide mit der neuen Situation umgehen. Ihr beide habt erfahren, dass erstmal alle Schulen geschlossen sind, ihr die Freunde und Freundinnen nicht mehr wie gewohnt besuchen könnt, ihr habt viele Menschen mit einem Mund-Nase-Schutz gesehen.

Ihr beide habt mitbekommen, dass sich etwas in eurem Alltag verändert hat. In dem Bild links siehst du diese gemeinschaftliche Erfahrung in der Mitte, wo sich die Blätter überschneiden.

Und so ist es mit all deinen Klassenkameraden und Klassenkameradinnen. Ihr standet und steht vor der gleichen Situation. Aber jeder und jede hat auch eigene Erfahrungen gesammelt, manche Dinge habt ihr auch gleich erlebt.

Tausche dich mit deinem Sitznachbarn/ deiner Sitznachbarin aus.

Was habt ihr ähnlich erlebt, was war unterschiedlich?



Für Notizen und Zeichnungen